

# Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Interessanter  
für die sächsische  
Zeit der besten  
für alle u. des  
Verbreitung von  
1888  
Bestellen am  
des redigierten  
pro Seite 40 Sp.

Nummer 151.

Salz, Sonnabend, 30. Juni 1888.

180. Jahrgang.

Salz, den 29. Juni.

### Politische Mittheilungen.

\* Der Kaiser arbeitete gestern Vormittag mit dem Chef des Militärabtheilungs, darauf mit dem Kriegsminister und empfing später den Admiralitätsratz Dietrich.  
\* Der Kaiser überreichte, wie die „Karlsruher Zeitung“ mittheilt, unmittelbar vor der Eröffnung des Reichstags in Gegenwart aller anwesenden Bundesfürsten dem Großherzog von Baden ein Kabinettschreiben, welches denselben die Beförderung zum General-Oberst mit dem Range eines Feldmarschalls kundgibt. Das Kabinettschreiben, zu dessen Veröffentlichung Sr. Majestät die Ermächtigung erteilt hat, lautet: Durchlauchtiger Fürst, freundlich geliebter Vetter, Bruder und Onkel!

Der heutige Gedächtnistag in seinem schönen und friedlichen Andenken für die Größe und Einigkeit des deutschen Vaterlandes hat die Herz in mir für eure königliche Hoheit den besten Stellvertreter gefunden und tief empfindender Dankbarkeit, besonders warm angefaßt. Mir sind viele Mittheilungen Meines Heeren in eurer rührenden Großthaten über eure königliche Hoheit so wesentliche Mitwirkung an der Verwirklichung des Deutschen Reiches lebhaft in Erinnerung gekommen: Mir steht auch die warme Liebe und Freundschaft Meines Heeren Großvaters und Meines geliebten Vaters für eure königliche Hoheit sehr wohl im Auge und ich beehre mich hier durch Dankbarkeit, wie auch durch die große, welche ich in eurer väterlichen Hand so gut nützlich betrachtende Fremde annehmen zu sehen. Ich habe den lebhaften Wunsch, diesen Empfindungen heute Ausdruck zu geben und bitte eure königliche Hoheit, dies freundlich herein erkennen zu wollen, daß ich hierdurch eure Hoheit Beförderung zum Generaloberst mit dem Range eines General-Feldmarschalls verleihe. Möge — das ist heute der lebendige Wunsch Meines Heeren — Gottes gnädiger Wille Mir für den vor Mir liegenden ewigen Lebensdienst eure königlichen Hoheit stets und Freundschaft noch recht lange erhalten. Ich verbleibe mit herzlichster Liebe und unerschütterlicher aufrichtiger Freundschaft eurer Hoheit freundwilliger Vetter, Bruder und Onkel.  
aes, Wilhelm I. R.

Der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ist auf deren Vertheilungsbefugnis anfänglich des Jahres die Er. Majestät weilsand Kaiser Friedrich das nachstehende Dankschreiben der Kaiserin Augusta zugegangen.

„Erfreut habe ich Ihre Vertheilungsbefugnis empfangen, gewohnt von dieser Stelle Empfindungen auszudrücken, die die weite Kreise erfüllen. Umridung dankbar erwidere ich dies und bin mit wohl bewußt, wie der Wunsch des Kaiserlichen Heeres, welches die vielen an mich gelangenden Kundgebungen treuen Mitgefühls in dieser trauernden Zeit, welche den Wid immer wieder nach Ihnen stellt, damit die verarmende Klasse zum Wohlstand gelangen können, ein solches Verdienst Meines heimgangenen Sohnes, ein höchst lobenswerthes und erhabenes Verdienst.“

Salz, den 25. Juni 1888. ges. Auguste.

Wie wir aus guter Quelle erfahren, wird an Allerhöchster Stelle von dem Plane einer feierlichen Krönung in Königsberg aus finanziellen Gründen Abstand genommen werden. Die Willkür Seiner Majestät des Königs von Preußen wird durch die Milder der Repräsentation für das Reich, welche dem Träger der preussischen Krone obliegt, stark in Anspruch genommen. Diese Vertheilung dieser aber in der kommenden Zeit durch verschiedene Umstände, so durch eine lebhaftere Pflege der persönlichen Beziehungen mit den Souveränen des Ru- und Auslandes noch an Umfang gewinnen. Aus diesen Gründen soll sich der bezeichnende Versuch, so bedauerlich das Opfer vom preussischen Standpunkt aus erscheint, als unumgänglich geltend gemacht haben.

Fürst Bismarck wird demnach, so wurde am Donnerstag in parlamentarischen Kreisen erzählt, einen dementsprechenden Urlaub ansetzen. Er wird diese Zeit theils im Bode, theils auf seinen Gütern zubringen. Zu früheren Jahren hat der Reichstag, der in der That recht angegriffen aussieht, einen solchen Urlaub bekanntlich noch früher angetreten und für längere Zeit gehalten. In Verbindung mit dieser Nachricht wird erzählt, daß die Befragung des Ministerraths des Innern erst nach Ablauf von drei Monaten stattfinden werde.

Dem Reichswort nach haben die preussischen Nationalliberalen, auf Anregung des Abgeordneten Miquel, schon beschlossen, bei den bevorstehenden Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus sich für eine ohne Rücksicht auf das für das Reich abgeschlossene Kartell mit den Konfessionen und Freisinnigen vorzugeben. Gensperder lokale Wahlkandidat für einzelne Kreise der Landestheile sollen vorzubehalten bleiben.

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf der Ausführungsbestimmungen zu Zuckerteuererzeugnisse eine Genehmigung erteilt. Dergleichen hat der Bundesrath auf Antrag seiner Ausschüsse beschlossen, die obersten Landesinspektoren zu ernennen, in Bezug auf die Anforderungen an die Sachhaber von Anderenfalls behufs der Steuerkontrolle über den Zucker-Erzeugnissen, welche in den §§ 77 bis 104 der Ausführungsbestimmungen nicht vorgesehen sind, sofern ein besonderes Bedürfnis hierzu nachgewiesen wird und für eine Uebersangperiode bis zum 31. Juni 1889, zu bewilligen oder den Direktionsbehörden solche Bewilligung zu erteiligen.

Das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus haben gestern ohne Debatte die Abreise an den Kaiser ernennung an, worauf in einer Sitzung der vereinigten Häuser der Entschluß der Session durch den Staatsminister von Moltke verhandelt wurde.

\* Die an den königlichen Staatsminister a. D. Herrn v. Puttkamer von den drei konservativen Fraktionen des deutschen Reichstages, des preussischen Herrenhauses und des preussischen Hauses der Abgeordneten beschlossene Adresse ist an Seine Excellenz Herrn von Puttkamer nach Kärnten in Pommern abgegangen worden.

\* Die Nachricht von dem Vorstehen eines Amnestie-Erlasses wird für unrichtig erklärt.

\* Aus parlamentarischen Kreisen erhält die „Post“ folgende Nachricht: Nach Schluß der gestrigen Herrenhaus-Sitzung trat Fürst Bismarck in den Kreis der ihm bekannten Herren und plauderte in freier Weise mit denselben. Er gab seiner Stimmung auf ruhige friedliche Zeiten und günstige Entwicklung unserer inneren Zustände zuversichtlichen Ausdruck.

\* Die Guldigung, welche gestern Abend dem Könige von Sachsen von den Dresdenern im Schloße Willing anlässlich seiner Theilnahme an der Eröffnung des Reichstages dargebracht wurde, verlief äußerst glänzend. Die Dresdener Korporationen, Gesangs-, Militär- und die Polytchniker-Vereine, sowie die Schüler der Thierarzneischule u. A. nahmen an dem festliche Theil. Oberbürgermeister Dr. Stübli hielt eine Ansprache, in welcher er der Trauer der letzten Monate gedachte und gleichzeitig seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß Sr. Majestät der Kaiser jetzt verhandelt habe, die gleichen Wege wandeln zu wollen, wie der Begründer des Reiches.

Wir begreifen es jedoch, schloß der Redner, daß Sr. Majestät noch wie vor in menschlicherer Thene zu Kaiser und Reich Ihren Söhnen vorgehen wollen und daß Sr. Majestät mit Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. nicht nur durch die überkommenen Pflichten, sondern auch durch unglückliche Umstände verbunden sind. Der Redner schloß mit einem entzückend aufgenommenen Hoch auf den König. Letzterer sprach den Vertretern der Weibung seinen Dank für die ihm dargebrachte Substanz aus, dieselbe habe ihm große Freude bereitet, da sie zeige, daß die Bürger seiner Weibung den Schwert, den er als König seines Landes zu thun für Pflicht hielt, höflich zukommen. Derselb schloß die Feier mit einem allgemeinen Gelächte.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ nimmt Stellung gegenüber dem fortwährenden Streben des russischen „Dniwnit Warjaganski“, Deutschland und Oesterreich in gefährlicher Weise anzugreifen.

Das Vlat findet die Lösung des schmerzhaften Nihilismus, wie ein russisches Regierungsdorgan, welches vernünftigerweise eine andere Politik als die russischen Regierung annehmen, nicht befürworten. Derselbe behauptet, daß die russische Regierung, in dem Umstande, daß die Gemahlin des Generals Gurto geborene Französin ist, die Tochter eines französischen Edelmannes, des Grafen Salins und einer Russin, geborenen Solowow, welche Letztere der Krawfowischen Partei angehört; die Generalin Gurto hat aus ihren französischen Sympathien in Bezug auf die russische Politik, daß man sie allgemein als Französin von Geburt und Gesinnung bezeichne. — Es werde mithin im „Dniwnit Warjaganski“ eine französische Politik betrieben, im Gegensatz zu der amtlichen Politik des russischen Kaisers, welche letztere freudigen Ankreuzen nicht dient. Das Verhältniß für die amtliche Politik des „Dniwnit Warjaganski“ werde dadurch kritisiert, daß die französische weltliche Politik der Generalin Gurto eigene nationale Gesichtspunkte verfolge.

Die „Königliche Ztg.“ berichtet bestimmt, König Wilhelm wolle den Schluß der Thronrede: „Der König ist des Saates erster Diener“ ohne jede Anrede vorzulesen nach dem eigenen Wunsch.

In einem mit dem Saate, die Freiheit, der wir folgen vermehrt nicht mit dem Leben des Einzelnen“ beginnenden und mit „3 Mark 60 Pfenn.“ schließenden Aufsatz an die Parteigenossen schenkt Herr Richter nicht, seine „Freisinnige Zeitung“ die Aufgabe in Anspruch zu nehmen, „Kaiser Friedrichs Vermächtniß anzuklären“. Ein anderer Mißbrauch des Namens eines alten Todten dürfte dem doch noch nicht vorgekommen sein.

Wegen Reuebestimmung des Hofens eines preussischen Ministers des Innern ist bisher nur mit dem Vizepräsidenten von Polen, Grafen von Redlich, verhandelt worden. Graf Redlich hat Seine Majestät unter Ausföhrung verschiedener Gründe gebeten, abzulehnen zu dürfen. Seine Majestät hat diese Gründe wenigstens theilweise als nichtig anzuerkennen geruht, womit die Kandidatur des Oberpräsidenten von Polen befähigt war. Weitere Verhandlungen sind seither mit Niemandem geführt worden.

Einem Bericht von der Thätigkeit, welche das Berliner Haupttelegraphenamt am Tage der Eröffnung des Reichstages durch Kaiser Wilhelm entfaltete, erhält man daraus, daß dieses Institut 30,391 Telegramme mit der bei dem genannten Amt noch nicht dazugezählten Zahl von 125,569 Worten verarbeitete.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Verordnung betreffend die Verlängerung des kleinen Elagerungs-zustandes über Leipzig.

In parlamentarischen Kreisen verlautete gestern, daß der Unterstaatssekretär in Elbst-Lothringen, Studt, der Nachfolger des Herrn von Lincanus im Unterstaatssekretariat des Kultusministeriums werden wird.

Oesterreich-Ungarn. Die Delegationen, die österreichische Delegation genehmigte, wie aus Zeit berichtet wird, einmüthig in dritter Lesung die gefassten Beschlüsse, nachdem deren Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der ungarischen Delegation festgestellt worden. Die letzten Budgets entsprechen den Regierungsvorlagen. Graf Rechthof gab sodann im Allerhöchsten Auftrage der Anerkennung und dem besonderen Danke des Reiches für die Hingebung, Opferwilligkeit und patriotische Gemüthsstärke Ausdruck, in welcher die Delegation ihre eigenen und wichtigen Aufgaben vollständig habe, und sprach ferner im Namen des gemeinsamen Ministeriums besten Dank aus für das von der Delegation dem Ministerium bewiesene Entgegenkommen und ehrenvolle Vertrauen aus. Nach einer Ansprache des Präsidenten Smolka, worin dieser die beider-

deutsamkeit der Einmüthigkeit hervorhob, mit welcher die Beschlüsse der Delegation gefaßt worden, und zugleich der gemeinsamen Regierung für die bereitwillig erteilten, abschließenden Klärungen und Verbindungen dankte, wurde die Session mit einem dreiminütigen, begeisterten Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ bespricht die preussische Thronrede als ebenso bedeutend wie glückwünschend; sie biete durchaus den Beweis einer hochherzigen und erleuchteten Auffassung der erhabenen Mission. Friedrichs des Großen Ausdruck, wiederholt aus feierlichem Munde, war das freudigste Wort, welches die Nation vernehmen konnte. — Die „Presse“ rief in einer eventuell bevorstehenden Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Alexander eine hochbedeutungsvolle praktische Verthätigung der ersten Friedenspolitik Deutschlands.

Frankreich. Der Präsident Carnot empfing den Deutschen Vorkämpfer Grafen Moltke, welcher ihm sein Beschlagnahmungsdekret überreichte, konnte den General v. Alvensleben, welcher ihm die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms mittheilte. Der Präsident Carnot lud den General von Alvensleben zum Diner ein.

Im Ministerrathe wurde beschlossen, die 2900 Vätergenossen der Douancontingente einzuladen, am 14. Juli der Reue und einem großen, auf dem Warscheiler stattfindenden Banquet beizuwohnen. Zu demselben werden ferner alle Deputirten, Senatoren und Reichstagsmitglieder von Paris eingeladen.

Drei neue Bücher über den Krieg 1870/71 sind erschienen: „Sur la Loire“ von M. Bois, „Français et Allemands“ von Vid de Kontan und „Un Jour de Bataille“ von G. Warland. Dazwischen schreibt die „Presse“, die Masse des Volkes wird an diesen Erzählungen der den erhabenen Nationen Siegen begangenen Greuelthaten schuldigen. Nichts plant uns mehr Muth ins Herz und gibt uns mehr Hoffnung, als diese anziehende und billige Lectüre! Die Bücher kriegen von Schauer- und Mitleidsgefühlen toller Erbitterung und von freudigen Belegungen für den Kaiser, Herz Friedrich Karl, die Armee u. s. w. Traurige Geschlossen!

Italien. Der Generalleutnant Fürst Lignowits wurde vom Papste im Thronsaal des Vatikan empfangen, um die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms anzusehen. Nachdem dies geschehen, sprach sich der Papst in der verbindlichen Weise über den Kaiser Wilhelm aus. Was die religiöse Lage anlangt, so hofft er, daß sich dieselbe immer mehr heben werde. Nach der Krönung und der Papst den fürstlichen Widmowski in seine Privatstube ein, wo er sich mit demselben eine halbe Stunde unterhielt. Später begab sich der Fürst mit dem preussischen Gesandten von Schöller zum Cardinal Rampolla, welcher am Freitag ein Diner zu Ehren des Fürsten gibt.

Schweden und Norwegen. Man begnügt sich in Norwegen auch nicht damit, die socialistischen Ideen zu erörtern, sondern man vertritt bereits, sie zu verwirklichen. So brachte der Abgeordnete Stiel im Storting vor Kurzem den Antrag ein, das Fortschritt solle die Regierung aufordern, einen Gesetzentwurf zu einer Pensions- und Altersunterstützungsfasse für das ganze Volk auszuarbeiten. Der Vorschlag fand warmen Beifall, und wenn er vom Storting angenommen wird, so kann sich die Regierung kaum weigern, den Vorschlag in erste Erwägung zu ziehen. Bei der Begründung seines Vorschlags sagte Stiel unter Anderem: Es sind die Arbeiter und zwar namentlich die Socialdemokraten, die uns Anderer vorwärts treiben müßten.“

Großbritannien und Irland. Die Königin empfing im Schloße Windsor den Generaladjutanten Generalleutnant v. Alvensleben, welcher die Thronbesteigung des Kaisers Friedrichs mittheilte, ebenso den deutschen Vorkämpfer Grafen Moltke, welcher sein neues Beschlagnahmungsdekret dem Vizepräsidenten Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm überreichte. — Der Deutsche Botschafter, Graf v. Hatzfeld, hat einen kurzen Urlaub angetreten.

### Herr v. Wedell-Biesdorf Minister des königlichen Hauses.

Die Ernennung des bisherigen Reichstagspräsidenten Herrn v. Wedell-Biesdorf zum Minister des königlichen Hauses bestätigt sich.

Das Ministerium des königlichen Hauses gehört nicht zu den politischen, der Landesverwaltung verantwortlichen Ministerien. Auch ist der Minister nicht Mitglied des Kollegiums der Staatsminister. Graf Otto v. Stolberg-Bergerode hatte die Ministerium 1870, nur zeitweilig übernommen, des Kaisers Reichstagspräsident, ebenso den deutschen Vorkämpfer Grafen Moltke, welcher sein neues Beschlagnahmungsdekret dem Vizepräsidenten Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm überreichte. — Der Deutsche Botschafter, Graf v. Hatzfeld, hat einen kurzen Urlaub angetreten.





